

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
8 (1882)**

141 (18.6.1882)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1037255](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1037255)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

### Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Copysseite oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

### Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publications-Organ für sämtliche kaiserlichen, königlichen und städtischen Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

No 141.

Sonntag, den 18. Juni 1882.

VIII. Jahrgang.

### Tagesübersicht.

Berlin, 16. Juni. Der „Reichs-Anzeiger“ schreibt: Aus Anlaß der Taufe des prinziplichen Urenkels Sr. Majestät des Kaisers und Königs sind Allerhöchst demselben wiederum zahlreiche patriotische Rundgebungen, namentlich auch von Kriegervereinen, aus allen Theilen des Reiches zugegangen. Dieselben haben als erneute Beweise der Treue und Anhänglichkeit Sr. Majestät den Kaiser und König auf das freudigste berührt.

Das gestrige Erscheinen des Fürsten Bismarck im Reichstage kam auf allen Seiten des Hauses gleich unerwartet. Der Fürst hatte selbst am Montag befreundeten Abgeordneten gesagt, er habe nicht die Absicht, an den weiteren Verhandlungen des Reichstages theilzunehmen. Dies war auch die allgemeine Annahme im Publikum und in Folge dessen waren die Tribünen in der heutigen Sitzung nur spärlich besetzt. Fürst Bismarck erschien gestern ein völlig anderer als am Montag. Seine Haltung war spannkraftiger, sein Organ vollkommener; er stand ohne Unterbrechung während seiner ganzen länger als zwei Stunden währenden Rede. Im Verlaufe derselben klang, wie die „S. N.“ berichten, auch wieder ab und zu ein humoristischer Ton hindurch und man hatte auch im Saale den Eindruck einer besonders versöhnlichen Stimmung des Reichskanzlers. Während der zweiten Rede Bismarck's war der Adjutant des Kaisers, Fürst Radziwill, erschienen, um den Kanzler sofort zum Kaiser zu entbieten, weshalb Fürst Bismarck denn auch, als Richter seine Rede begann — diesmal nicht, um gegen jenen zu demonstrieren — den Saal und das Haus verließ, um sich zum Kaiser zu begeben; ein Vorgang, welcher im Hause selbstverständlich lebhaft besprochen und commentirt wurde.

Die Freie Vereinigung hat unter Führung des Abg. Lasker folgende Interpellation eingebracht: In dem Disciplinarprozeß gegen die kaiserlichen Marine-Ingenieure Pöhsfeld, Weith und Wiesinger zu Danzig wegen angeblich widergesetzlicher Bahlagitation hat es sich herausgestellt: „daß unmittelbar vor der letzten Reichstagswahl der kaiserliche Oberingenieur Dede zu Danzig in Uniform und in amtlicher Eigenschaft mit Zustimmung und auf Veranlassung der kaiserlichen Oberverwaltungsdirection in den Werkstätten der kaiserlichen Werft wiederholt an die dort beschäftigten Arbeiter während der Arbeitszeit Ansprachen gerichtet und es darin unternommen hat, die Arbeiter der kaiserlichen Werft für die Wahl des konservativen Candidaten von Puttkamer zu gewinnen.“ — Ist dem Herrn Reichskanzler dies Vorgehen des kaiserlichen Oberingenieurs

Dede und seiner vorgesetzten Dienstbehörde bekannt geworden, und welche Maßregeln beabsichtigt derselbe eintreten zu lassen, um für die Folgezeit derartige unzulässige amtliche Wahlbeeinflussungen auf der kaiserlichen Werft zu Danzig zu verhindern?

Nach Ablehnung des ganzen Monopolgesetzes in zweiter Lesung trat gestern der Reichstag in die Diskussion über die Resolutionen ein, welche der in letzter Zeit vielgenannte ultramontane Abg. Lingens mit der überraschenden Erklärung unter allgemeinem Gelächter eröffnete, er und seine Gesinnungsgenossen würden wegen der falschen Auslegung, welche seine Resolution gefunden, nunmehr für den Antrag Windthorst stimmen. Kein Wunder, daß letzterer in seiner heutigen Rede sehr siegesbewußt auftrat, da es ihm gelungen war, den Widerstand innerhalb seiner eigenen Fraktion zu bewältigen. Großen Eindruck machte Bennigsen's Rede, insbesondere derjenige Theil, welcher das deutsche Parlament und Volk gegen die Annahme verteidigte, daß nicht in ihnen, sondern nur in den Dynastien die Gewähr für den Bestand des Reiches zu finden sei. Wie dieser sah sich auch Richter genöthigt, gegenüber den Ausführungen des Kanzlers die preussische Steuerreform einer gründlichen Kritik zu unterziehen. Unter dem Beifall der Liberalen legte er die wahren Ursachen der zahlreichen Exekutionen klar, gab ein Pröbchen konservativer Wahlagitation zum besten und trat für das Einnahmewilligungsrecht der Volksvertretung ein, deren Machtlosigkeit durch die Begünstigung der indirekten Steuern vollends herbeigeführt werde. Im Interesse der Wähler plaidirte er für Gleichberechtigung des Parlaments mit den Regierungen. Redner schloß mit dem Ausdruck der Ueberzeugung, daß das Anwachsen absolutistischer Tendenzen die Bildung einer großen liberalen Partei beschleunigen werde. Es sprachen noch die Abgg. Günther, Winnigerode, der Socialdemokrat Geiser und Richter, welcher gleich dem Abg. Richter über die Bedeutung der von der Commission beantragten Resolution und die Rückwärtsconcentration des Centrums sich äußerte. Das Resultat derselben ist, daß mit 138 gegen 169 Stimmen, dem Antrage v. Bennigsen gemäß, der zweite Theil des Commissionsantrages abgelehnt wird. Bei der Abstimmung über den hiernach modificirten Commissionsantrag ergaben sich 155 für und 150 gegen denselben. Alle übrigen Anträge sind somit erledigt.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Der Reichstag hat heute mit großer Mehrheit zu der von der Regierung vorgeschlagenen Vertagung seine Zustimmung erklärt. Die Vertagung wird demnach am 19. d. M. beginnen und bis zum

30. November dauern. Voraussichtlich wird der Reichstag nach Ablauf dieses Termins nur einige wenige Plenarsitzungen für die erste Lesung des Etatsgesetzes abhalten und dann den Commissionen zur Erledigung ihrer Arbeiten freie Zeit lassen. Die Commissionen würden aber mit dem Landtage gleichzeitig zu arbeiten haben, dessen Verfassung unmittelbar nach den, wie wir hören, für die zweite Hälfte des Octobers in Aussicht genommenen Wahlen erfolgen dürfte.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ sagt, bezugnehmend auf die Ablehnung des Verwendungsgesetzes und die gestrige Reichstagsrede Bennigsen's: Alle preussischen Kreise, welche ein Interesse daran haben, den Druck der Steuerexekutionen zu mindern, Communen und Kreise zu unterstützen, werden sich sagen müssen, daß von der Wahl liberaler Abgeordneter nichts zu erwarten ist, da auch der Gemäßigteste unter ihnen, v. Bennigsen, dieser Richtung jede Abhilfe versagt, das Bedürfnis bekennt und jede Reform auf Jahre hinaus ins Ungewisse verweist.

Die „Tr.“ schreibt: Das große Ereigniß der gestrigen Reichstagsitzung war die Rede des Herrn v. Bennigsen, die in ihrem größeren Theil den Beifall der gesammten liberalen Partei fand, andererseits aber auch einzelne freiconservative Abgeordnete so weit befriedigte, daß sie herüberkamen, um Herrn v. Bennigsen die Hand zu drücken. Einen großen Theil seiner Rede füllte der Führer der Nationalliberalen damit aus, nachzuweisen, daß die sog. Steuerreform, von welcher man jetzt so häufig wie von einem präcisen und keinem Mißverständnisse ausgehenden Programm spricht, fast gänzlich im Nebel schwebt und so weit sie wirklich zu fassen ist, nicht acceptirt werden kann. Nach dieser Richtung hin deckten sich seine Ausführungen zu einem großen Theile mit denjenigen der Herren Richter und Richter. Ein anderer sehr beachtenswerter Theil seiner Rede beschäftigte sich mit den pessimistischen Anschauungen des Reichskanzlers hinsichtlich der Zukunft des deutschen Vaterlandes und in dieser Beziehung war Herr v. Bennigsen der berufene, fast möchten wir sagen der allein berufene Redner, weil er allein darauf rechnen konnte, Eindruck zu machen an der Stelle, nach welcher hin sich seine Ausführungen richteten. Es ist in letzter Zeit den entschieden Liberalen wiederholt der Vorwurf gemacht worden, daß sie die „Freude am Vaterlande“ verloren hätten und sich bemühten, diese Freude auch bei Andern zu untergraben. Der Mangel an „Freude am Vaterlande“ ist nun aber in keiner anderen Rundgebung jemals in so dunkeln Farben hervorgetreten, wie in den Kanzlerreden der letzten Tage, und gerade diese Ausführungen beleuchtete Herr v. Bennigsen

zusammen, daß sich ein erster Bewerber um ihre Hand, der ihr und dem Vater gleich sehr zugesagt hätte, noch nicht gefunden hatte.

Jetzt im Bade schien ihr endlich die Gestalt des schönen, ernst und melancholisch dreinschauenden Künstlers, den der Dr. Faber kannte — wen kannte Dr. Faber nicht? — und ihr zugeführt hatte, einen tiefen Eindruck gemacht zu haben. Wenigstens erschien er dem Theile der Badebevölkerung, der seine Mußezeit zu solchen Beobachtungen verwandte, bald als ihr anerkannter, „dienender Ritter“, — und auch dem Kreisgerichtsath schien er ein willkommener Gesellschafter, — weshalb er den häufigen Verkehr eines namenlosen armen Kunstjüngers mit seiner Tochter mit gleichgültigem Auge ansah, das mußte er wissen:

Dieser Kunstjünger selbst aber ließ es seit ein paar Tagen an der gewohnten Besessenheit um Fräulein Emilie auffallend fehlen. Sie schmollte deshalb mit ihm und er — er schien es nicht einmal zu bemerken. Er hatte stets nur mit der Familie Korb verkehrt, weil sie die einzige Familie war, die er hier in S. kannte; jetzt, — seit seiner weiten Wanderung in die Dänen, wie Fräulein Emilie sich sagte, — schien er das Bedürfnis des Verkehrs nicht mehr zu empfinden. Er machte weite, einsame Streifereien in die Wälder, am Meeresstrand, in's Innere des Küstenlandes.

Die unbekannte Dame im blauen Kleide war ihm in der That zur blauen Blume seiner Romantik geworden und je mehr Stunden verfloßen seit seiner Begegnung mit ihr, desto mehr legte sich der Duft der Romantik um diese Blume. Es war ja auch so seltsam! Mit dem Glockengeläut ihre Stimme hatte sie ihm das innerste Herz bewegt und es zu einer Aufrichtigkeit geöffnet, wie er sie sonst noch gegen Niemand in der Welt gehabt. Sein ganzes Leben hatte er ihr aufgeschlossen. Jenes Glockengeläut war beinahe wie die Osterglocken gewesen, die in Faust's düstere Zelle geklungen; zum Leben zwar hatten ihn diese Töne nicht zurückzurufen brauchen, aber sie hatten in seinem Herzen etwas aufgeweckt wie ein neues Leben. (Fortsetzung folgt.)

6)

### Marienthal.

Erzählung von Levin Schäding.

(Fortsetzung.)

„Dann bin ich mit meiner Weisheit völlig am Ende,“ sagte sie.

„Es paßt uns das zuweilen,“ versetzte mit flüchtigem Lächeln der Direktor Müller. „Das Beste ist, daß man dann die Dinge laufen läßt, wie sie laufen.“

Herttha nickte; aber als sie nun ging, sah sie nicht aus, als ob in dieser Philosophie der Resignation viel Trost für sie liege. Im Gegentheil, sie blickte blaß und niedergeschlagen zu Boden.

Der Direktor Müller, dem bei seinen Sorgen und seinen Spekulationen und den Aufregungen, die der Tag brachte, die Zeit sehr rasch zu vergehen pflegte, war nicht gewohnt, auf den Wechsel der Jahreszeiten viel Gewicht zu legen und seinerseits merkte nicht viel davon, ob die dunkelgrünen Föhrenwälder um seine Schöpfung Marienthal junge Sprossen trieben oder ob sich der weiße Winterschnee auf ihre Äste legte. Außerdem war seine Thätigkeit mit hinreichend häufigen Ortsveränderungen verbunden; etwas Anders aber war es mit seiner Tochter Herttha, für die denn doch der Winter an der einsamen Seeküste ein zu melancholischer Gast war, als daß ihr Vater sie nicht während desselben auf mehrere Monate zu einer befreundeten Familie in der Residenz geschickt hätte. Er selbst kam dann auf Tage, auf Wochen auch herüber und ging wieder, wie er gekommen, plötzlich und wie von spontanen Einfällen regiert; während seiner Abwesenheit aber verkehrte er in denselben Kreise wie die Familie, in der seine Tochter lebte, in Häusern von Menschen, die sich der besten Gesellschaft zuzählten und deren Glück zum Theil auf demselben Boden gegründet war, — mehr oder minder fest, — den Direktor Müller exploitirte. Unter diesen Familien war auch die des uns bekannten Kreisgerichtsath's außer Dienst, mit dessen Tochter Herttha vorzugsweise gern verkehrte, denn Emilie

Korb's Charakter bildete einen völligen Gegensatz zu dem ihrigen und das eben zog sie an. Herttha war von großer und rührender Gutmüthigkeit und Emilie war nichts weniger als das. Es lag eine gewisse Schärfe und Schneidigkeit in ihrem Wesen, während es Herttha völlig unmöglich war, irgend einem Menschen wehe zu thun oder ihm etwas Unangenehmes zu sagen. Emilie war eine durch und durch realistische Natur, und Herttha mit ihrem von einem leichten Anhauch von Schwärmerei gehobenen Idealismus hatte gerade deshalb in ihrem Umgang eine Befriedigung gefunden, als ob die realistische Natur etwas sei, das, ihr überlegen, ihr Halt und Stärke geben könne und etwas von dem Eisen in's Blut flößen müsse, um das gutmüthige und weiche Charaktere solche heroischere zu beneiden pflegen. Zu einer jener schwärmerischen Freundschaften auf Leben und Tod und bis in die Ewigkeit hinein, die junge Damen im Lebensalter gesteigerter Gefühle sich zu geloben pflegen, war es freilich zwischen Beiden nicht gekommen, — sie fühlten doch dazu zu sehr die innere Verschiedenheit und — waren zu sehr Gegenstand männlicher Huldigungen von einer und derselben Seite, in einem und demselben Gesellschaftskreise.

Diese Huldigungen waren bisher sehr verschieden von ihnen aufgenommen worden. Von Herttha äußerst kalt und kühl, weil die jungen Männer, die sie kennen lernte, auch nicht im Entferntesten dem Ideal ihrer Träume entsprachen. Sie mied sie deshalb eher, als daß sie ihrer Gesellschaft entgegenkam, — und viel lieber als ihrem indifferenten Geschwäg hörte sie dem Plaudern gebildeter, älterer Herren, z. B. dem des Kreisgerichtsath's zu, der sich mit Vorliebe an sie wandte und die Unterhaltung in einer Weise führte, aus der sie doch Vortheil für ihre Bildung zog und die sich doch um ernstere Gegenstände bewegte.

Emilie dagegen nahm diese Huldigungen ziemlich eifrig und entgegenkommend auf, ja, sie lockte sie wohl selber hervor, was freilich, da sie ja die Tochter eines sehr reichen Mannes war, selten nöthig wurde. Doch war sie ein wenig in den Ruf gekommen, kokett zu sein, und damit hing es vielleicht



in eben so formvollendeter, als von warmer Vaterlands-  
liebe getragener Weise.

Aus Pöfned (Meiningen) ist eine Petition, betr. die  
Revision der Militär-Strafproceßordnung, beim Reichstag  
eingegangen. Die Petenten beantragen: 1) Daß dem ge-  
meinen Soldaten die Anzeige von Ausschreitungen in der  
Amtsgewalt zur Pflicht gemacht werde; 2) demselben der  
Weg zur Anzeige (Instanzenweg) auf jede Weise erleichtert  
werde; 3) daß die Mißbräuche der Amtsgewalt schärfer  
als bisher bestraft werden, und ferner 4) daß, wie in  
Bayern, das Militärgerichtsverfahren im ganzen Reiche ein  
öffentliches werde. Die Kommission beantragte, die Petition  
dem Kanzler zur Kenntnisaufnahme mitzutheilen.

Die Zolltarifnovelle in der neuen auf Antrag des  
Bundesraths beschlossenen Gestalt unterscheidet sich von  
den Beschlüssen des Reichstags in dritter Lesung nur durch  
den Wegfall der abgeänderten Nr. 7 des Zolltarifs. Die  
Fassung von 1879 bleibt also in Kraft.

Die Landtagswahlen sollen in der zweiten Hälfte des  
Oktober stattfinden und der Landtag sofort einberufen  
werden, so daß also Reichstag und Landtag wieder gleich-  
zeitig tagen würden.

Der technischen Commission für Seeschiffahrt ist eine  
Vorlage wegen Verschärfung der Maschinenprüfung ge-  
macht worden.

Nach einer Mittheilung der „B. P. N.“ hat der Herr  
Minister des Innern, um mehrfachen, namentlich im Ab-  
geordnetenhaus wiederholt gegebenen Anregungen zu ent-  
sprechen, das Polizeipräsidium in Berlin veranlaßt, über  
seine gesammte Verwaltung einen umfassenden Bericht zu  
erstatten, der sich über die Zeit von 1871—1880 und auf  
alle Zweige seiner geschäftlichen Thätigkeit, die von all-  
gemeinem Interesse sind, zu erstrecken habe. Dieser vor  
einiger Zeit erstattete voluminöse Bericht — er soll über  
400 Bogen enthalten haben — wird gedruckt in etwa  
14 Tagen hier erscheinen und im Buchhandel demnächst  
zu haben sein.

Das „Schlesische Morgenblatt“ veröffentlicht die Ant-  
wort des Reichskanzlers auf das Begrüßungstelegramm des  
conservativen Parteitag zu Berlin, in welcher Fürst Bis-  
marck für die Zusage der Unterstützung seinen Dank aus-  
spricht und erklärt, daß er an der nach dem Willen des  
Kaisers in Angriff genommenen sozialpolitischen Reform  
festhalten werde, so lange er im Amte bleibe.

Bei der Einweihung des Kaiser-Augusta-Hospitals er-  
freute sich der Oberbürgermeister Dr. Jordanbeck auch seitens  
des Kronprinzen einer überaus huldvollen Begrüßung.  
Der Kronprinz richtete an den Oberbürgermeister die  
Frage, warum er nicht bei der Tauffeierlichkeit seines Enkels  
im neuen Palais zu Potsdam zugegen gewesen sei. Und  
als Herr v. Jordanbeck erwiderte, er sei nicht befohlen  
worden, bemerkte der Kronprinz, das überraschte ihn sehr;  
es sei eigentlich nicht angängig, daß die Stadt Berlin bei  
einer solchen Feier in seiner Familie nicht vertreten sei.  
Aber, fügte er gleich entschuldigend hinzu, die Räumlichkeiten  
wären nicht groß genug.

Die seit einigen Tagen unter dem Vorsitz des Geh.  
Oberregierungsrathes Dr. Johannes Köfing im Reichsamt  
des Innern tagende technische Commission für Seeschiff-  
fahrt hat in ihren Sitzungen einige Vorlagen von interna-  
tionaler Bedeutung, unter anderen auch die von der  
englischen Regierung unterbreiteten Vorschläge betr. der  
Fischerlichter, zur Erlebigung gebracht.

Die Kaiserin von Oesterreich ist am 15. in München  
eingetroffen und zu längerem Aufenthalt am Starnberger  
See alsbald nach Zellwilling weitergereist.

Das Tagesereigniß ist heute die Freisprechung Mom-  
mens von der Anklage wegen Bismarckbeleidigung. Auch  
die politischen Gegner des Mannes werden, wie man  
wohl zu ihrer Ehre annehmen darf, etwas wie Genug-  
thuung empfinden, daß wir den übrigen Culturstaaten nicht  
das Schauspiel der Verurtheilung eines solchen Mannes  
geboten haben. Besonders bemerkenswerth war das Zu-  
geständniß des Staatsanwalts, daß man vor den officiellen  
Angriffen auf den greisen Gelehrten förmlichen Etel em-  
pfinden müsse.

In der belgischen Wahlschlacht vom 13. Juni sind  
die Clericalen fast auf der ganzen Linie unterlegen; aber  
nicht genug, daß sie das Kriegsglück gegen sich hatten, sie  
haben zugleich — was viel schlimmer ist — eine moralische  
Niederlage erlitten. Die Art ihrer Kriegführung, die Mittel,  
deren sie sich bedienten, waren nicht immer die feinsten und  
reinsten, so daß die liberale Presse nicht einmal in der  
Lage ist, dem besiegten Gegner einen ehrenvollen Abzug zu  
gewähren. Das „Echo du Parlement“ sagt darüber: Die  
Schilberhebung der Clericalen war formidabel; außerordent-  
liche Hilfsmittel waren angehäuft worden, um eine letzte  
und entscheidende Schlacht zu liefern; die clericale Partei  
spielte Va-banque; sie hat verloren. Und doch war sie  
vor nichts zurückgewichen, hatte die schwächlichen und ver-  
ächtlichsten Mittel angewandt, die unedelsten Angriffe wider  
ihre Gegner gerichtet, sich der Lüge, der Verleumdung, der  
scandalösesten und unerhörtesten Pressionen bedient. Sie  
hat dennoch nirgends Blid gehabt, außer in Brügge. Sie  
hat nicht allein die Schlacht verloren, sie hat in diesem  
verzweifelten Kampfe auch die letzten Fesseln ihrer Ehre  
zurückgelassen. — Wir zählen in Gent auf eine sehr starke  
Majorität. In dieser Beziehung haben sich unsere Er-  
wartungen nicht erfüllt. Die liberale Mehrheit betrug nur  
70 Stimmen. Das Geld soll dabei eine Hauptrolle ge-  
spielt haben. Man sagt, daß eine Million zur Verfügung  
der dortigen Clericalen gestellt worden. Enthaltungen und  
Stimmen sollen mit blankem Golde erkaufte worden sein.“

Das leitende Blatt der belgischen Liberalen sagt schließ-  
lich das Resultat des Wahlkampfes in folgende Worte zu-  
sammen: „Das Schulgesetz war der Einsatz bei der Wahl.  
Die Schulen sind gerettet.“ Das ist in der That ein  
Preis, der für die Liberalen alle Mühen und Bitterkeiten  
des Kampfes aufwiegt.

Bei den Schreckensnachrichten aus Alexandrien  
wird selbstverständlich auch bei uns manches deutschen  
Landemannes gedacht werden, der sich gegenwärtig dort  
befindet. Glücklicherweise haben wir dort einen ausge-  
zeichneten Vertreter, über welchen sich eine vom 2. datirte,

also 8 Tage vor dem Massacre geschriebene Correspondenz  
der „R. Z.“ höchst rühmend ausdrückt. Es heißt dort:  
„Das Verhalten des englischen Generalconsuls, der seiner  
Colonie den Rath gegeben hat, mit den Frauen und Kin-  
dern Kairo zu verlassen, und der auf diese Weise zum  
Schaden des Ansehens der europäischen Colonien das  
Signal zu Flucht und Furcht gegeben hat, wird sehr herbe  
beurtheilt. Wir Deutsche haben in diesen ersten Tagen  
mit dem größten Vertrauen auf unsern energischen Ver-  
treter, Herrn v. Saurmo, welcher still und fest unter uns  
weilt, Jedem, der ihn befragte, ruhig und klar über die  
Sachlage Auskunft gab, und welcher — wie er stets das  
Einzelinteresse der Deutschen, wo es unrechtmäßig verletzt  
wurde, mit Entschiedenheit und Erfolg vertreten hat —,  
jetzt wiederum im richtigen Augenblick zusammen mit seinen  
Collegen handelnd, einen kräftigen und mannhaften Schritt  
gethan, der sich für die gesammte Colonie bisher segens-  
reich erwies und dessen gute Folgen wohl für die ganze  
Krise vorbehalten werden. Es ist nur eine Stimme der  
Anerkennung über die Würde und Mannhaftigkeit, mit  
der in diesen schwierigen Tagen unsere Regierung ver-  
treten und auch die deutsche Colonie in Egypten beschützt  
worden ist.“

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 16. Juni. Am Tische des Bundesraths:  
v. Boetticher, Scholz u. A.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Verathung  
des Antrags des Bundesraths wegen anderweitiger Be-  
schlußnahme über die Zolltarifnovelle.

Die Vorlage wird ohne Debatte genehmigt.  
Darauf folgt die Verathung des Antrags wegen  
Vertagung des Reichstags vom 19. Juni bis 30. November.  
Staatssecretär Boetticher erklärt, die Regierung hätte  
gern die sozialpolitischen Vorlagen erledigt gesehen, allein  
diese Hoffnung sei aufzugeben. Nicht Schluss, sondern  
Vertagung sei vorgeschlagen, um die werthvollen Vorarbeiten  
der Commission nicht zu vernichten.

Auf Anfrage Damberger's erklärt Boetticher: In der  
Zwischenzeit sei es Sache der Vorsitzenden der Commissionen,  
zu bestimmen, wann die Commissionen Sitzungen halten  
wollen. Abg. Richter gegen Vertagung. Es sei unzulässig,  
daß während der Vertagung des Reichstags Commissionen  
arbeiten könnten. Abg. Windthorst dafür, ebenso Abg.  
Lasker, welcher verlangt, daß alle Rechte und Immunitäten  
des Reichstags intact fortbauern, nur Plenarsitzungen aus-  
genommen.

Minister Boetticher tritt für Loyalität der Regierung  
beim Vorschlag der Maßregeln, welche eben so verfassungs-  
mäßig wie unverfänglich, ein.

Hierauf wurde der Vertagungsantrag gegen einen  
Theil des Fortschritts angenommen.

Es folgt die Interpellation Grillenberger. Dieser be-  
gründet die Interpellation, auf die polizeilichen Ueber-  
wachungen und Belästigungen hinweisend, denen die social-  
demokratischen Abgeordneten in Berlin ausgesetzt sind.

Staatssecretär v. Boetticher: Die erste Frage der  
Interpellation, ob die Ueberwachung durch die Reichs-  
regierung veranlaßt ist, sei zu verneinen. Was die Ver-  
anlassung durch die preussische Regierung anlangt, so sei  
ihm davon nichts bekannt. Was drittens die Wahrnehmung  
der Würde des Reichstags gegenüber solchen Chicanen an-  
gehe, so seien derartige Thatfachen noch nicht bekannt ge-  
worden, die eine Intervention erforderten. Der Inter-  
pellant möge die beregten Thatfachen auf dem ressort-  
mäßigen Wege verfolgen.

Auf Antrag Lasker's wird die Interpellation be-  
sprochen. Abg. Lasker rügt die Chicanen als dem Anstande  
und der Rücksicht widersprechend, die der Reichstag bean-  
spruchen dürfe. In gleich energischer Weise spricht sich  
Günther (Berlin) aus; die heutige Debatte compromittire  
den Reichstag vor der ganzen Nation. Abg. Frohme trägt  
ebenfalls einige Details über die polizeiliche Zudringlichkeit  
vor. Uebrigens seien die Polen und Protestler im Reichs-  
tage nicht besser daran als seine Freunde. Damit wird  
der Gegenstand verlassen. Es folgen Wahlprüfungen.

Nach langer Debatte wird die Wahl Hempel's  
(Fortst., Bromberg) für ungültig erklärt, die Hänel's  
(Kiel) beanstandet. Die Wahl Ricker's (Danzig) wird  
für gültig erklärt, die Leuzmann's (Dortmund) beanstandet,  
Borisch (Centrum, Reichenbach) für gültig erklärt, ebenso  
Wedell-Malschow (Schwebt).

Die erste Verathung des Antrags Germain, die Ge-  
schäftsprache im Landesausschuß Elsaß-Lothringen betr.,  
wird vom Abg. Winterer befristet. Staatssecretär  
v. Boetticher erklärt, die Regierung habe zum Antrage  
noch keine Stellung genommen; indessen erscheine der An-  
trag doch recht bedenklich, weil er die Abänderung eines  
Gesetzes von 1881 erstrebe, das noch gar nicht in Kraft  
getreten. v. Stauffenberg, Windthorst treten für den An-  
trag ein, der alle Cautelen gegen den Mißbrauch selbst  
enthalte. Sonnemann für, Petersen, v. Minnigerode da-  
gegen, worauf der Antrag in erster und zweiter Lesung  
angenommen wird.

Der Vertagungsantrag wird angenommen, worauf  
v. Boetticher im Namen des Kaisers den Reichstag vom  
19. Juni bis 30. November vertagt.

Nächste Sitzung am 30. November.

### Marine.

Wilhelmshaven, 17. Juni. Heute Vormittag wurde das zur Aus-  
bildung an Bord S. M. Korv. „Bineta“ eingeschiffte Maschinenpersonal  
durch den Kommandeur der 2. Werft Division im Beisein des Stations-  
Ingenieurs inspiciert.

S. M. Artillerieschiff „Mars“ verholte von der Kohlenbrücke auf  
Rhebe.

Der Hafen-Kapitän, Korv.-Kapt. im Marinefabe Meller, hat sich  
in dienstlichen Angelegenheiten nach Emden, Vorkum u. begeben. Die  
Geschäfte des Hafen-Kapitäns hat während der Abwesenheit des Korv.-  
Kapitäns Meller der Kapt.-Lieut. Wilm übernommen.

Intendantur-Secretär Eppulowski ist von der Stations-Intendantur  
zu Kiel zur hiesigen Stations-Intendantur und der Intendantur-Secret-  
ariats-Assistent Schilt von der hiesigen Intendantur zur Stations-  
Intendantur nach Kiel — verlegt.

Durch Allerhöchste Cabinetsordre vom 10. d. M. ist der Korv.-  
Kapitän Dibelow vom 1. October d. J. ab, unter Verlegung in den  
Admiralstab, als Militärbevollmächtigter bei der Botschaft in London

commanbirt worden. — Das Panzergeschwader ist am 14. Juni Mittags  
in der Neustädter Bucht vor dem Bootenhaus vor Anker gegangen.

— Schiffsbewegungen. (Datum vor dem Orte be-  
deutet Ankunft daselbst, nach dem Orte Abgang von dort).  
S. M. Kbt. „Albatros“ 31/5. Plymouth 3/6. (Poststation  
Montevideo [Uruguay]). S. M. S. „Carola“ 2/3. Sydney  
23/3. — nach Apia. (Poststation Sydney [Australien]).  
S. M. Kbt. „Cyclop“ Wilhelmshaven 8/6. — nach Nar-  
mouth. (Poststation Wilhelmshaven). S. M. Kbt. „Drache“  
Wilhelmshaven 22/5. — 30/5. Aberdeen 7/6. (Poststation  
Bergen [Norwegen]). S. M. S. „Elisabeth“ 10/5. Yokohama.  
(Poststation Hongkong.) S. M. Kbt. „Habicht“ 7/6. Port  
Said 8/6. — 14/6. Malta. (Poststation bis 22/6. Gibraltar,  
vom 23/6. ab Plymouth.) S. M. S. „Hertha“ 2/5. Singa-  
pore 8/5. — 9/6. Zanzibar 16/6. (Poststation bis 21/6.  
Capstadt, vom 22/6. ab St. Vincent [Cap Verdische Inseln]).  
S. M. Kbt. „Hummel“ Wilhelmshaven 30/5. — 3/6. Kiel.  
S. M. Kbt. „Hyäne“ 15/5. Funchal (Madeira) 17/5.  
(Poststation Sydney [Australien]). S. M. Kbt. „Iris“  
12/4. Hongkong 25/4. — über Swatow, Amoy, Tamsin,  
Keling, Formosa nach Shanghai. (Poststation Hongkong.)  
S. M. Av. „Loveley“ 22/12. 81. Constantinopel. — Letzte  
Nachricht von dort 10/6. (Poststation Constantinopel). S. M.  
S. „Luise“ 28/4. Norfolk 15/5. — 21/5. Grassby Bay (St.  
George-Insel) Bermudas. (Poststation Halifax [Neuschot-  
land]). S. M. Kbt. „Moewe“ 1/2. Ausland 19/4. —  
5/6. Sydney. (Poststation Athen). S. M. S. „Moltke“  
17/3. Coquimbo. — Letzte Nachricht von dort 20/4. (Post-  
station bis 17/6. Montevideo [Uruguay], vom 18/6. ab Panama.)  
S. M. S. „Niobe“ Kiel 1/6. — 5/6. Arendal 8/6. — nach  
Cork. (Poststation bis 28/6. Cork-Queenstown [Irland], vom  
29/6. ab Dartmouth [England]). S. M. S. „Nymphé“  
2/6. Carlsrona 5/6. — 9/6. Neufahrwasser 12/6. — nach  
Swinemünde. (Poststation bis 18/6. Swinemünde vom 19/6.  
bis 25/6. Sagnis, vom 26/6. ab Travemünde.) S. M. S.  
„Storch“ 14/3. Hongkong 15/4. — Letzte Nachricht von  
Shanghai 28/4. (Poststation Hongkong.) S. M. Kbt.  
„Wolf“ 21/3. Tientsin. (Poststation Hongkong.) Uebungs-  
Geschwader 9/6. Kiel 12/6. — nach Neustädter Bucht. Post-  
station Neufahrwasser.

### Notales.

\* Wilhelmshaven, 17. Juni. In der gestern abge-  
haltenen Sitzung des Bürgervorsteher-Collegiums waren  
anwesend die Herren Schiff (Vorsitzer), Jeps, Mascher,  
P. Meyer, S. H. Meyer, Reich, Reif, Wachsmuth und  
Wetschky.

Die Versammlung nahm zunächst Kenntniß von den  
Anziehungsgesuchen des Schenkwirthe Joh. K. Janssen,  
des Gastwirths Ernst Meyer, des Buchbinders Joh. Gottl.  
Müller, des Kaufmanns August Stöffler und der Ehefrau  
des Schiffszimmermanns Ferd. Gintter.

Ferner wurde Kenntniß genommen von den Proto-  
kollen über die am 1. Mai und 1. Juni stattgefundenen  
Revisionen der Kammerei und der Sparkasse.

Auf Antrag der Commission zur Prüfung diverser  
alter Steuerrechtsfälle, letztere in Abgang zu bringen, da  
sämmliche Debeten entweder nicht mehr aufzufinden oder  
als unpfindbar befunden wurden, beschloß das Collegium  
die Ueberschlagung der Reste.

Bezüglich der noch ausstehenden Decharge-Ertheilung  
für die Rechnung der städtischen Sparkasse pro 1881  
wurde auf Antrag des Magistrats in die Abänderung des  
Beschlusses vom 27. April v. J. gewilligt und wurden die  
beiden Mitglieder Jeps und Reich mit der Durchsicht der  
Rechnung beauftragt.

Der Beitrag der Commune Wilhelmshaven zur Be-  
streuung der Ausgaben des Landarmenverbandes für das  
laufende Jahr übersteigt die im Etat dafür ausgeworfene  
Summe von 3300 M. um 387 M. 93 Pf. Der Vor-  
schlag des Magistrats geht dahin, diesen Mehrbetrag auf  
den Titel „Insgemein“ zu übernehmen und erklärt sich das  
Collegium hiermit einverstanden.

Das Gesuch einer verarmten Frau um Gewährung  
eines Darlehens von 30 M. aus der Kammereikasse wurde  
abgelehnt und die Bittstellerin an die Armencommission  
verwiesen; ebenso wurde verfahren mit einer an das Col-  
legium gelangten Bitte um eine persönliche Unterstützung.

\* Wilhelmshaven, 17. Juni. In der gestrigen außer-  
ordentlichen Hauptversammlung des hiesigen Männerturn-  
vereins „Zahn“ wurde die Wahl von 2 Abgeordneten zum  
Kreisturntag in Leer vollzogen und weitere auf das am  
16. und 17. Juli in genannter Stadt abzuhaltende Kreis-  
turnfest bezügliche Mittheilungen gemacht. Die Theil-  
nahme wird von hier aus voransichtlich eine so rege werden,  
daß der Vortheil der Benutzung eines besondern zu mietenden  
Eisenbahnwagens für 50 Personen in Erwägung ge-  
zogen wird. Unser Nachbarverein „Vorwärts“ in Belfort  
hat seine Theilnahme am Fest mit 15 Turnern ange-  
meldet. Es wurde vom Vorstande besonders hervorgehoben,  
daß Anmeldungen spätestens bis zum 20. d. M. an den  
Schiffwart zu erfolgen haben, sobald auf die vom Leer-  
Turnverein zugesagten Freiquartiere reflectirt wird. Später  
einkaufenden Meldungen kann nämlich die Zuzicherung  
eines Freiquartiers nicht mehr mit Bestimmtheit gemacht  
werden.

\* Wilhelmshaven, 17. Juni. Wenn die Witterung  
es zuläßt, wird morgen Nachmittag bei dem reizend gelegenen  
Schweizerhäuschen im hiesigen Park ein Concert von un-  
serer Capelle der 2. Matrosenbivision stattfinden.

\* Wilhelmshaven, 17. Juni. Mit dem 15. d. M.  
ist eine direkte Expedition von Personen u. Gepäck zwischen  
Wilhelmshaven und Braunschweig eingerichtet. Die Preise  
der Fahrkarten sind für Personenzug 1. Cl. 22,60 M.,  
2. Cl. 17 M., 3. Cl. 11,30 M., für Courier- u. Schnell-  
zug 1. Cl. 24,60 M., 2. Cl. 18,30 M., 3. Cl. 12,70 M.  
— Die Berliner Stadtbahn ist mit dem 15. d. M. auch  
dem direkten Verkehr eröffnet und es findet demnach jetzt  
auch eine direkte Expedition zwischen Wilhelmshaven  
und Berlin Stadtbahn (Bahnhof Friedrichstraße, Alexander-  
platz, Schlesischer Bahnhof und Charlottenburg) statt. Die  
Preise der Fahrkarten sind von Wilhelmshaven für Ex-  
press-, Courier- und Schnellzugbilletts nach Berlin Stadt-  
bahn (Friedrichstraße, Alexanderplatz und Schles. Bahn-



60f) via Lehrte-Stendal 1. Cl. 42,80 M., 2. Cl. 31,80 M., 3. Cl. 22,90 M., via Uelzen-Stendal 1. Cl. 39,30 M., 2. Cl. 29,20 M., 3. Cl. 21,40 M., nach Charlottenburg via Lehrte-Stendal 1. Cl. 41,80 M., 2. Cl. 31 M., 3. Cl. 22,30 M., via Uelzen-Stendal 1. Cl. 38,30 M., 2. Cl. 28,40 M., 3. Cl. 20,60 M. Die Preise für Retourbillets zwischen Wilhelmshaven und Berlin bzw. Charlottenburg betragen via Lehrte-Stendal 1. Cl. 64 M., 2. Cl. 47,90 M., 3. Cl. 33,40 M., via Uelzen-Stendal 1. Cl. 58,80 M., 2. Cl. 44 M., 3. Cl. 30,60 M. Die Retourbillets haben 4 Tage Gültigkeit. Bei der Expedition des Reisegepäcks hat der Reisende zu erklären, auf welchem Bahnhof der Stadtbahn (Friedrichstraße, Alexanderplatz oder Schlesischer Bahnhof) er sein Gepäck in Empfang nehmen will. Die übrigen Haltestellen der Stadtbahn kommen für diesen Verkehr nicht in Frage, da die direktenzüge auf denselben nicht anhalten.

**Aus der Umgegend und der Provinz.**

**Westerstede.** Ein Auswanderer, welcher am Sonntag mit dem Zuge von Westerstede nach Bremen fuhr, bekam bei seiner Ankunft in Bremen keinen geringen Schreck; es fehlte ihm nämlich ein Wechsel, der über reichlich 2000 Dollars lautete und zahlbar in Amerika war. Glücklicherweise ist der Wechsel später im Gasthause zu Westerstede, das der Auswanderer besucht hatte, gefunden worden und durch einen Verwandten des betr. Auswanderers letzterem wieder zugestellt.

**Leer, 15. Juni.** Der Herr Oberpräsident hat dem hiesigen Handwerkerverein die Erlaubnis erteilt, zu Gunsten der Wittwen- und Waisensiftung desselben eine Verloosung von gewerblichen Gegenständen zu veranstalten. Die Zahl der Loose ist auf 8800 zu 1 M., der Werth der Gewinne auf 4000 M. festgesetzt. Die Gewinne sind bereits gezeichnet worden, theilweise auch schon fertig oder in Arbeit. Bei der Ausstellung der Gewinne zur ersten Verloosung, welche vor 3 Jahren veranstaltet wurde, erregte der Werth und die Mannigfaltigkeit der Gegenstände allgemeine Bewunderung. Wir dürfen hoffen, daß es dem Handwerker-Verein gelingen werde, die damals erworbene Anerkennung sich auch diesmal zu verdienen.

**Vermischtes.**

**Hamburg, 14. Juni.** Raum noch acht Wochen trennen uns von dem 3. Deutschen Sängerbundesfest, das in den Mauern unserer Stadt abgehalten werden soll. Schon seit Jahresfrist wird hier in weiten Kreisen eine eifrige Thätigkeit im Interesse dieses national-künstlerischen Unternehmens entwickelt, und unser Senat, dessen Mitglied Herr Bürgermeister Dr. Kirchner, der für alle idealen Bestrebungen gern seine Autorität und Kraft einsetzt, auch das Ehrenpräsidium dieses Sängerbundes über-

nommen hat, leuchtet der gesammten Bevölkerung in der Sympathie und werththätigen Theilnahme für dasselbe würdig voran. Insbesondere auch durch die liberale Ueberweisung des umfangreichen Platzes der Moorweide, auf welchem die kuppelgekrönte permanente Ausstellungs- und nunmehr auch Sängerbühne errichtet ist, welche ca. 20,000 Personen faßt, sowie durch sehr beträchtliche Beisteuern zu dem bedeutenden Garantiefonds hat unsere oberste Regierungsbehörde dem schönen Unternehmen die kräftigste Förderung angedeihen lassen. An dem Feste theilnehmen sich ca. 8000 treffliche Repräsentanten des deutschen Volks- und Kunstgenusses, welche ein geradezu musterhaftes Programm ausführen werden. Sämmtliche hervorragende Sängerbunde und Vereine in allen Theilen Deutschlands werden hier in den Tagen vom 10. bis 13. August cr. versammelt sein.

— Durch ein unrichtig gestelltes Komma sind — wie die „Polytechnische Zeitung“ berichtet — der Zollverwaltung der Vereinigten Staaten Millionen entgangen. Bei dem Druck des Zolltarifs von 1864 gelang es nämlich englischen Fabrikanten, die Correctoren des Tarifs dahin zu bestechen, daß sie bei der Position Eisenbleche ein Komma verfehlten und es so dahin brachten, daß verzinnte Eisenbleche nur so viel bezahlten als gewöhnliche. Das Tollste an der Sache ist, daß der Irrthum resp. Betrug erst nach 17 Jahren entdeckt worden ist, nachdem die Vereinigten Staaten bereits 48,995,776 Dollars an Zollgebühren eingestrichelt hatten.

— Ein höchst bedauerlicher Unglücksfall wird aus Versegung in Ungarn berichtet: Während eines Volkendrucks, der daselbst am letzten Freitag stattfand, befanden sich auf der über den Meßsitzbach führenden Brücke viele Menschen, namentlich aus der Schule heimkehrende Kinder. Plötzlich riß unter dem Andrang des wüthend angeschwollenen Baches die Holzbrücke und alle darauf befindlichen Personen stürzten in die Fluth. Bisher wurden zehn Leichen, zumeist Schulkinder, aus dem Wasser gezogen.

— Aus einer Thüringer Schule. Lehrer (beim Anschauungsunterricht): „Welche Arten Därme giebt es?“ — Kind: „Schweinsdärme, Rindsdärme.“ — Lehrer: „Welche noch?“ — Alles schweigt. Da erhebt sich ein kleiner Junge von der letzten Bank und schreit: „Kärbdärme!“

**Standesamtliche Nachrichten**

der Stadt Wilhelmshaven vom 9. bis incl. 15. Juni 1882.

Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter G. Meyer, dem königlichen Schutzmann S. C. Witte, dem Maurer Fr. C. Felix, dem Werkmeister in der Kaiserlichen Marine W. H. Th. Fischer, dem Arbeiter C. E. Trzebiatowski. Eine Tochter dem praktischen Arzt Dr. J. Dithmar. Aufgeboren: Der Tagelöhner Fr. H. Bachmann und die J. C. C. Sparrnke, Beide zu Burglehn. Der Schreiber C. Fr. G. Hante und die M. Müller, Beide zu Wilhelmshaven.

Geschließungen: Der Garnison-Sielwärter J. C. A. Bockow, Wittwer und die Wittwe S. A. Harten, geb. Rohlfs, Beide zu Wilhelmshaven. Der Matrose C. A. Janzen zu Wilhelmshaven und die B. Müller zu Belfort. Gestorben: Der Handlanger A. F. M. Berthold, 23 J. 9 M. 1 T. alt. Der Sattler J. C. W. Metje, 24 J. 6 M. 25 T. alt. Der Kojenwärter J. Kapath, 47 J. 7 M. 2 T. alt. Der Arbeiter A. Bockante, 43 J. 5 M. 11 T. alt. Die Ehefrau des Arbeiters A. Küffer, E. W. Küffer geb. Menke, 31 J. 11 M. 12 T. alt. Der Arbeiter P. Hartlieb, 27 J. 5 T. alt. (Außerdem wurde dem königl. Schutzmann S. F. J. Schmidt ein Mädchen todtgeboren.)

**Kirchliche Nachrichten.**

Vom 14. Mai bis incl. 15. Juni d. J. sind von dem evangelischen Pfarramte der Marine-Station der Nordsee getauft: 55 Kinder, von denen 49 Kinder der Civil- und 6 der Marine-Gemeinde angehören. Getraut: 18 Paare, von denen 10 Paare zur Civil- und 8 Paare zur Marine-Gemeinde zählen. Abfolvirt: 172 Personen, davon zwei auf dem Krankenbett. Beerdigt: 20 Personen, von denen 17 zur Civil- und 3 zur Marine-Gemeinde gehören.

**Zahlen-Räthsel.**

1 2 3 4 5 6 7 8 9 eine deutsche Stadt  
9 7 2 3 4 5 eine Mütze  
8 7 4 6 4 ein Bodenerzeugniß  
9 1 2 3 ein viel beehrtes Ding.

Auflösung des Preis-Räthfels in Nr. 135:  
„Falter — Fitter — Foller.“

Es gingen 39 richtige Auflösungen ein. Die Prämie fiel bei der Loosung auf Fr. Hermine Peters in Mariensiel.

**Wilhelmshaven, 17. Juni.** Coursbericht der **Oldemb. Spar- u. Leih-Bank** (Filiale Wilhelmshaven).

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	101,70	%	102,25	%
4 " Oldemb. Coniols	100,25	"	101,25	"
4 " Silbde à 100 M i. Verk. 1/4 % höher.				
4 " Jeverische Anleihe	99,75	"	100,75	"
4 " Oldenburger Stadt Anleihe	99,75	"	100,75	"
4 " Bareler Anleihe	99,75	"	100,75	"
4 " Cuntin Lübecker Prior. Obligat.	100,00	"	100,75	"
4 " Landtschaftl. Central-Pfandbr.	101,00	"	101,55	"
3 " Oldemb. Prämienanl. p. St. in M.	148,50	"	149,50	"
4 1/2 " Bremer Staatsanl. v. 1874				
4 " Preuß. consolidirte Anleihe St. à 200 M.	101,50	"	102,05	"
500 M. u. 300 M. i. Verk. 1/4 % höher.				
4 1/2 " Preussische consolidirte Anleihe	104,25	"		
4 1/2 " Pfandbriefe der Rhein. Hypotheken-Bank Ser. 27 — 29	100,00	"		
4 " Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank	98	"	99	"
4 1/2 " Pfandbr. der Braunsch.-Hannoversch. Hypothekenbank	101,20	"	101,75	"
4 " Pfandbr. der Braunsch.-Hannoversch. Hypothekenbank	96,20	"	96,75	"
4 " Borussia Priorit.	101,00	"	102,00	"
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	168,65	"	169,45	"
" " London kurz für 1 Pfr. in M.	20,395	"	20,495	"
" " Newyork " " 1 Doll.	4,16	"	4,21	"

**Hochwasser in Wilhelmshaven:**

Sonntag: Vorm. 2 U. 25 M., Nachm. 2 U. 32 M.  
Montag: Vorm. 3 U. 5 M., Nachm. 3 U. 8 M.

**Submission.**

Die Lieferung von 2160 lfd. m glasterten Thonrohren und 45 Stück Abzweignern für die Entwässerungs-Anlage der Ausrüstungswerft hieselbst, soll im öffentlichen Verfahren zum Verding gestellt werden.  
Zu diesem Zweck ist auf

**Dienstag, den 27. Juni d. J., Nachmittags 5 Uhr,** im Geschäftszimmer Nr. 2 der Hafenbau-Kommission Termin anberaumt, zu welchem Angebote mit der Aufschrift:

„Lieferung von Thonrohren für die Ausrüstungswerft“

portofrei und versiegelt an uns einzureichen sind.  
Die Bedingungen liegen im Vorzimmer unserer Registratur, sowie in den Expeditionen des Deutschen Submissions-Anzeigers, Berlin S. W., Ritterstraße 55 und der Submissionszeitung „Cyclop“, Berlin S. W., Friedrichstraße 1 zur Einsicht aus, auch können Abdrücke gegen 0,15 M. für den Bogen und gegen 0,60 M. für ein vollständiges Exemplar von unserer Registratur bezogen werden.  
Wilhelmshaven, 13. Juni 1882.

**Kaiserliche Marine-Hafenbau-Kommission.**

**Submission.**

Die Arbeiten zur Herstellung von 28 Stück Revisions- bzw. Spülschächten und 151 Stück Schlammfangkasten für die Entwässerungs-Anlage der Ausrüstungswerft hieselbst, sollen im öffentlichen Verfahren zum Verding gestellt werden.  
Zu diesem Zweck ist auf

**Dienstag, den 27. Juni d. J., Nachmittags 5 Uhr,** im Geschäftszimmer Nr. 2 der Hafenbau-Kommission im öffentlichen Verfahren Termin anberaumt, zu welchem Angebote mit der Aufschrift:

„Arbeiten auf Herstellung von Spülschächten etc.“

portofrei und versiegelt an uns einzureichen sind.  
Die Bedingungen liegen im Vorzimmer unserer Registratur zur Einsicht aus, auch können daselbst Abdrücke gegen 0,15 M. für den Bogen und gegen 0,75 M. für ein vollständiges Exemplar verabsolgt werden.  
Wilhelmshaven, 13. Juni 1882.

**Kaiserliche Marine-Hafenbau-Kommission.**

**Submission.**

Die Lieferung von 1670 cbm Bühnendecksteinen und 480 cbm Belastungssteinen für Uferstrebanten auf der Insel Wangerooq soll im öffentlichen Verfahren zum Verding gestellt werden.  
Zu diesem Zweck ist auf

**Mittwoch, den 28. Juni d. J., Nachmittags 5 Uhr,** im Geschäftszimmer Nr. 2 der Hafenbau-Kommission Termin anberaumt, zu welchem Angebote mit der Aufschrift:

„Lieferung von Bühnendecksteinen etc. für Wangerooq“

portofrei und versiegelt an uns einzureichen sind.  
Die Bedingungen liegen im Vorzimmer unserer Registratur, sowie in den Expeditionen des Deutschen Submissions-Anzeigers, Berlin SW., Ritterstraße 55, und der Submissionszeitung „Cyclop“, Berlin SW., Friedrichstraße 1, zur Einsicht aus, auch können Abdrücke gegen 0,15 M. für den Bogen und gegen 0,60 M. für ein vollständiges Exemplar von unserer Registratur bezogen werden.  
Wilhelmshaven, 13. Juni 1882.

**Kaiserliche Marine-Hafenbau-Kommission.**

**Verkaufs-Bekanntmachung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich folgende Gegenstände, als: 1 Badentisch, 1 Arbeitstisch, 1 Ueberzieher, 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 Commode, 1 Waschtisch, 2 Tische,

1 Stubenuhr, 1 mah. Glaschrank, 1 do. Commode mit Spiegel, 1 do. Sophatisch, 1 Sopha, 1 Küchenschrank, 1 Sophatisch, 3 stumme Diener, 1 mah. Waschtisch, 1 do. Speisetisch und 4 Bilder am

**Donnerstag, den 22. Juni 1882, 2 Uhr Nachmittags,** in der **Wilhelmshalle** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen, wozu Kaufsüchtige ich hiersmit einlade.  
Wilhelmshaven, 16. Juni 1882.  
Der Gerichtsvollzieher.  
Kreis.

**Verkauf von Bauplätzen.**  
Am 28. d. M., Nachmittags 3 Uhr, werden in **Siems** Wirthshause zu Sedan

**2 Bauplätze,** zu **G. Grashorn's** Concursumasse gehörend, zum öffentlichen meistbietenden Verkaufsaussatz kommen und der Zuschlag auf das Höchstgebot jedensfalls erteilt werden.

Die Bauplätze liegen unmittelbar an der Straße mitten in Sedan.  
Neuende, den 16. Juni 1882.  
**S. C. Cornelissen,** Auctionator.

In dem Hause Marktstraße Nr. 40 in Wilhelmshaven habe ich zum 1. November ds. J. die **untere Etage** zu vermieten.  
Ferner habe ich in demselben Hause zum sofortigen ev. späteren Antritte bis 1. November ds. J. eine **Unterwohnung** zu verpachten.  
Heppens, den 14. Juni 1882.  
**S. Reiners.**

Ein fein möblirtes Wohn- und Schlafzimmer, event. mit Burschenstube, zum 15. Juni oder später zu vermieten.  
**B. F. Kuhlmann,** Bismarckstraße 17.

Halten unser **Möbel-Lager** sowie **Sargmagazin** bei Bedarf bestens empfohlen.  
**Zoel & Böae,** Roonstraße.

**Kronsbeeren** in Zucker, eigener Kochung, a Pfd. 60 Pf., bei Abnahme von 10 Pfd. a 50 Pf., empfiehlt  
**C. J. Arnoldt,** Wilhelmshaven und Belfort.

**Nordseebad Dangast.** Saison vom 15. Juni bis 15. September. Zimmermiete in den Logirhäusern von 6 bis 10 Mk. pro Woche, außerdem volle Pension pro Tag 2 Mk. bis 3,50 Mk. Selbstbeköstigung, außer Mittagessen, möglich, dann dasselbe an der table d'hôte 1,50 Mk., an der Kinder-tafel 1 Mk. — Die warmen Seebäder kosten im Abonnement 1 Mk., für Kinder 75 Pf., die kalten 40 Pf., für Kinder 30 Pf. Auch ist Gelegenheit gegeben, eine Milchkur zu gebrauchen.

**Bergmann's Sommerproffen-Beise** bei Eduard Wittzeград hier selbst.

Mein großes Lager von **Särge** in allen Größen, sowie **Leichenbekleidungsgegenstände** empfehle bei Bedarf.  
**C. C. Wehmann,** Neuhappens, Neuendstraße.

Ich empfehle mich als **Woll-Kämmer**, um die Wolle rein und lang zu machen.  
**F. Müller,** Marktstraße Nr. 31.

**F. F. Dyppel Appetit-Räse,** 50 St. a 4 Mark incl. Riste fco. liefert **C. Chistensen jr., Sonderburg auf Afsen.**

**Zu vermieten** auf sofort ein möbl. Zimmer bei **Pilling,** Friedrichstr. 4.

Ich empfehle mich zum **Waschen und Plätten.**  
**F. Müller,** Marktstr. 31.

Zum 1. September suche ein erfahrendes, ordentliches **Dienstmädchen** mit guten Zeugnissen.  
Frau Uhrmacher **Schuchmann,** Roonstraße 98.

**Gesucht** auf einige Stunden des Vormittags eine Aufwartefrau.  
Bismarckstr. 15 part.

**Gesucht** auf soaleich **2 werkverständige Schmiedegellen.**  
Schmiedemstr. H. A. Knoop Bwe.

**Gesucht** ein schulfreies Mädchen auf Stunden. Näheres bei  
**A. H. Funk,** Oldenburgerstraße Nr. 2.

**Gesucht.** Ich suche für meinen Sohn eine Stelle als **Lehrling in einer Bäckerei,** verbunden mit **Conditorei,** auf sofort.  
Jever, den 14. Juni 1882.  
**G. Stephan,** Kunst-, Handels- und Landschaftsgärtner.

Ein junger Mann, welcher seine Lehrzeit als Bäcker beendet hat, findet Beschäftigung.  
Belfort. **M. Henning,** Bäckermeister.

**Zu vermieten** auf sogleich ein möbl. Zimmer bei Kaufmann **Kurtz,** verlängerte Königsstraße 17.

Zur Reinigung von **Müll- und Abort-Gruben** empfiehlt sich billigst  
**L. Ennen,** Kopperhörn.

Eine junge Frau wünscht ein Kind an die Brust zu nehmen.  
Neubremen Nr. 3.

**Glacé- und waschlederne Handschuhe** werden billig und sauber gewaschen.  
Elsaf, Marktstraße 6, 1 Tr.



# 2500 Meter

neue, moderne, wollene und halbwollene Kleiderstoffe sollen, da solche nicht weiter führen will, um schnell damit zu räumen und Platz zu gewinnen, weit unter Preis ausverkauft werden.

Offerte z. B. feinsten schwarzen Cachemir, Ladenpreis 3 Mk., für nur 2 Mk. pro Meter, reitwollene Baigestoffe, Ladenpreis 1 Mk. 20 Pf., für nur 75 Pf. pro Meter, u. s. w.

Woll- und Weißwaaren-Geschäft  
**F. J. Schindler.**



## Petroleum-Kochmaschinen

bester Qualität sind stets in allen Größen vorrätig und empfiehlt billigt

**Eduard Buss,**  
Bismarckstr. 59.

## Die Buchbinderei mit Maschinenbetrieb

von **Johann Focken,**

Rothes Schloß,

empfehlte sich zur Anfertigung aller Arbeiten in sauberer Ausführung und kürzester Zeit zu billigen Preisen.

Lager von  
**Geschäftsbüchern**  
aus der Fabrik von  
**König & Ebhardt**  
aus Hannover,  
sowie  
eigenes Fabrikat.

Handlung  
gebund. Schulbücher,  
Gesangbücher,  
Schreib- und Zeichen-  
Materialien,  
Post-  
u. Schreibpapiere.

Lederwaaren aller Art.

## Prüfet Alles und behaltet das Beste!

# Kaffee,

Compinas, kein Bahia oder Rio, sondern die beste Sorte Santos, reell und rein schmeckend, pr. Pfd. 80 Pf., gebrannt 1 Mk. Java-Kaffee bis zu dem feinsten braunen Preanger empfiehlt

**C. J. Arnoldt,**  
Wilhelmshaven und Belfort.

NB. Mache darauf aufmerksam, daß meine Kaffees wenigstens um das Porto billiger sind, als von auswärts bezogene.

## August Frisse, Uhrmacher,

empfehlte

goldene und silberne Taschenuhren, Pendulen, Regulatoren, Salon-, Schiffs- u. Weckuhren zc.

NB. Erlaube noch zu bemerken, daß sämtliche Uhren nach meinem Chronometer genau regulirt, die Auswahl großartig und die Preise überraschend billig sind.

## Stiefeln u. Schuhwaaren

für Herren, Damen und Kinder,

in großer Auswahl und billigen Preisen bei

**Rud. Albers, Bismarckstraße 62.**

## Nordseebad Wangerooge.

Empfehle das von Grund aus restaurirte Etablissement zu Kurzwecken und besonders auch zu Sommer-Ausflügen.  
Neue Badekutschen; Preise mäßig bei bester Verpflegung.

**Die Direction**  
des Nordseebades Wangerooge.  
Rösing.

## Rechnungs-Formulare für die königliche Fortification,

neu vorschriftsmäßig angefertigt, ein-, zwei- und vierseitig, sowie Einlagebogen, empfiehlt die  
Buchdruckerei des „Tageblattes“.

**Th. Süß.**

Zu vermieten  
um 1. Juli ein fein möbl. Zimmer,  
Kurze Str. 9. 1 Tr. (b. Bahnhof.)  
Ordentliche Leute können Logis  
erhalten bei  
**Wwe. Girsch, Bismarckstr. 60.**

## Park. Schweizerhäuschen. Park.

Sonntag, den 18. Juni 1882:

# Grosses Concert

von der Capelle der 2. Matrosen-Division.

Anfang 4 Uhr. Entrée 25 Pf.

Bei unglücklicher Witterung findet das Concert nicht statt.  
NB. Münchener, Dortmunder und Rührberger Bier vom Faß.

## Hôtel z. Banter Schlüssel in Belfort.

Heute Sonntag, den 18., von 3 Uhr Nachmittags ab:

# Garten-Concert

bei freiem Entree. Abends:

# TANZ-MUSIK.

Wwe. Winter.

**„OTTO's neuer Motor“**  
(„Patent“).  
Prämiirt mit den höchsten Auszeichnungen,  
„Goldene Staats-Medaille“, Düsseldorf 1880.  
Billigste und bequemste Betriebskraft,  
Durchaus zuverlässiger gefahrloser Betrieb. — Vollständig geräuschloser Gang.  
— Keine behärdige Wartung. — Geringster Gasconsum. — Kein Heizen.  
— Keine Verunreinigung durch ausstrahlende Wärme. — Jederzeit ohne Vorbereitung betriebsfähig. — Keine behärdige Confection. — Aufstellung in Etagen zulässig.  
Gasmotoren-Fabrik Deutz in Deutz bei Cöln.

## Die billigen und auch besseren Morgenhauben

trafen wieder ein.  
**F. J. Schindler.**

## Grabkränze und Guirlanden

in allen Façons,  
auch werden frische Kränze,  
Bouquets und Guirlanden auf  
Bestellung schnell angefertigt in der  
Buchhandlung von  
**M. C. Siefken,**  
Wilhelmshaven, Altestraße Nr. 16.

## Aechter Medicinal-Tokayerwein

aus der  
Hof-Ungarwein-Handlung  
**Rudolf Fuchs,**  
PEST. HAMBURG. WIEN.

Dieser Wein, dessen Reinheit und Vorzüglichkeit durch zahlreiche Analysen bewiesen, ist in Folge seiner grossen Milde und seines geringen Alcohol-Gehalts als ein wirksames Stärkungsmittel für Kranke, Reconvalescenten, Frauen und Kinder bestens zu empfehlen.

Detail-Verkauf in 1/1, 1/2 und 1/4 Originalflaschen à Mk. 3, 1,50 und 75 Pf. bei den Herren:

**Richard Lehmann** in Neuheppens.  
**P. F. A. Schumacher** in Wilhelmshaven.

## Fass- und Flaschen-Bier

aus der Dampfbrauerei von  
Herrn **Th. Fetkötter**  
aus Jever.

Ferner: große Auswahl von  
**Cigarren**

im Preise von 3—12 Mk. pro 100 Stück empfiehlt  
**Joh. Fangmann,**  
Bismarckstr. 59 I.

## Zur Anfertigung von Grabdenkmälern

aus Marmor und Sandstein,  
Grabeinfassungen, Trittschufen, Sohlbänken, Ausguss- und Schleifsteinen zc., sowie in allen vorkommenden Stein- und Bildhauerarbeiten bei reeller und prompter Bedienung halte mich bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll  
**L. Zwingmann,**  
Bant,  
vis-a-vis der kath. Kirche.

Getragene Kleidungsstücke zc. kauft  
**Schwabe, Belfort Adolff.**

Mein Lager von **Tischmessern** und **Gabeln, Brod-, Taschen-, Radier-, Gühneraugen- und Rasirmessern, Scheeren zc.**, wurde durch neue Sendungen auf das Reichhaltigste completirt und halte dasselbe zu außergewöhnlich billigen Preisen bestens empfohlen.  
**H. J. Tiarks Eisenhandlung**  
Kronstraße 78.

Nach Vorschrift d. Universitäts-Professors Dr. Harless, Kgl. Geheim. Hofrath in Bonn, gefertigte:

## Stollwerck'sche Brust-Bonbons

seit 40 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.  
Gegen Husten und Heiserkeit gibt es nichts Besseres.

Vorrätig à 50 Pf. in versiegelten Packeten in den meisten guten Colonialwaaren-, Drogen-Geschäften u. Conditoreien sowie Apotheken, durch Dépôtschilder kenntlich.

## Fenchelhonig

von **L. W. Egers** in Breslau,  
gegen Hals- und Brustleiden, Ratarb., Husten, Heiserkeit, Verschleimung, bei Kinder-Krankheiten zc. wirksames Mittel.

Man hüte sich vor Nachahmungen und beachte, daß der echte Fenchelhonig Siesel, Namenszug, sowie im Glase eingebraunt die Firma eines Erfinders, L. W. Egers in Breslau, trägt. Verkaufsstelle in Wilhelmshaven bei Herrn **E. Wetschky** sowie bei Herrn **L. Janssen**, in Jever bei Herrn **J. G. Harenberg.**

## Guten Bremer Korn

pr. Flasche 35 Pf. empfiehlt  
**C. S. Bredhorn,**  
Neuestraße 7 (Neuheppens).

## Geflügelzucht-Ausstellung zu Barel

vom 25.—27. Juni 1882. Ziehung am 26. Juni. Loose zu 50 Pf. pro Stück sind zu haben in der Buchhandlung von **M. C. Siefken,** Wilhelmshaven, Altestraße 16.

## Zu vermieten ein großes möbl. Zimmer.

Rothes Schloß Nr. 89, 2. Etage nach vorn.

## Stenogr. Verein.

Dienstag, 20. Juni a. e. Eintreffen sämtlicher Mitglieder erbeten.

## Stadt Kiel.

Heute und folgende Tage:  
**Große**

## Gala-Vorstellung.

Auftreten des komischen Trio, sowie 1. Auftreten der Liederfängerin **Frl. Anna Kramer,** genannt „der bairische Maikäser“.

## Bade-Anzeige.

Den geehrten Damen zur Nachricht, daß meine **Badebude** aufgestellt und von morgen ab zur gefälligen Benutzung bereit steht. Billets sind in meiner Wohnung, Kronstraße Nr. 5, bei Herren **Bischoff & Meyenborg** zu haben.  
**Frau Wackerfuß.**

## Badehosen

empfehlte billig  
**F. J. Schindler.**

## Pimburger Käse,

feinste Qualität, von 1/2 bis 1 1/4 Pfd., versendet 100 Pfd. a 24 Mt. gegen Nachnahme  
**A. Kessler**  
in **Wülflinghausen** bei **Oldenburg.**  
Probekisten von 70 Pfd.

## 166. Königl. Preussische Klassen-Lotterie.

Ziehung der 3. Klasse am 4., 5. und 6. Juli 1882. Kaufloose sind bis zum 25. d. M. vorrätig nebst Durchsicht des Ziehungsplanes der 2. Klasse in der Buchhandlung von **M. C. Siefken,** Wilhelmshaven, Altestraße 16.

## Specialarzt Berlin,

**Dr. Meyer** Kronenstrasse 36, 2 Tr., heilt Syphilis und Manneschwäche, Weissfluss und Hautkrankh. nach langjähr. bewährter Methode, bei frischen Fällen in 3—4 Tagen, Veraltete und verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur von 12—2, 6—7 Uhr. Auswärts mit gleichem Erfolge brieflich und verschwiegen.

## Zu dem gestrigen Eingefandt.

Herrjott! muß sich der geärgert haben!

## Geburts-Anzeige.

Der Geburt eines Knaben erfreuten sich  
**Auctionator Janssen**  
und Frau, Cath., geb. Lübben.  
Wilhelmshaven, Ostfriesenstr. 64.

## Die eheliche Verbindung unserer Tochter Gerhardine Doden mit dem Kupferstecher Herrn August Wille erlauben wir uns hiermit ganz ergebenst anzugeben.

Wilhelmshaven, 17. Juni 1882.  
**Johann Onken Doden**  
und Frau,  
**Etye Doden,** geb. Jaspers.

## Todes-Anzeige.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unser liebes **Bernhardinchen,** am Freitag Nachmittag, unsern guten lieben **Willy** nachfolgend, zu sich zu rufen, was wir mit traurigem Herzen zur Anzeige bringen.  
**W. Matschos**  
und Frau.  
Die Beerdigung findet am Dienstag Nachmittag 3 Uhr statt.